geheilt und die Verbesserung der Säfte durch zweckmäßige Diät bewirkt werden. Ist der Ausfluß sehr reizend oder übelriechend, so muß, nach Anleitung des Arztes, durch lauwarme, ganz milde Einspritzungen, täglich der Gehörgang einige Male gereinigt werden.

Pest-Typhus.

Der Pest-Typhus ist die gefährlichste Art des Nervenfiebers.

1) Um die Luft in Krankenzimmern zu verbessern, ließen schon die Alten grüne Zweige von Reben, Myrthen, Eichen, in mit Wasser gefüllte Gefäße in's Zimmer setzen.

2) Knoblauch, in Menge gegessen, soll vor der Pestansteckung schützen.

3) Die Griechen und Juden sehen Knoblauch, Zwiebeln, Weinessig, und besonders Branntwein, als Schutzmittel gegen die Pest an.

4) Den Athem durch ein mit Essig angefeuchtetes Schnupftuch zu ziehen.

5) Große Reinlichkeit und das Einreiben des Körpers mit Oel, soll als Vorbauungsmittel zweckmäßig sein.

6) Manche pflegen bei Besuchen ansteckender Kranken, etwas Aromatisches zu kauen, wie Nelken, Cubeben, Kalmus, Zitronen- oder Pomeranzenschaale.

7) Bei der Seuche zu Cadix, im Jahre 1819, rettete Moreno seinen gefährlichsten Kranken, einen französischen Schiffskapitain, durch eine ungeheure Menge geschlagenes Eiweiß, wonach die heftigsten Schmerzen in den Eingeweiden, an denen er litt, wie durch einen Zauberschlag vergingen.

Scheintod.

1) Um einen Verunglückten, von dem die Lebenswärme größtentheils gewichen ist, wieder zu erwärmen, hüllt man den Entkleideten in gewärmte, wollene Decken oder in Federbetten ein, oder bringt ihn in ein warmes Bad. Nur Erfrorene werden, ehe man sie der Wärme aussetzt, zuvor mit Schnee oder kaltem Wasser gerieben, und dann in nur schwach oder gar nicht erwärmte Federbetten eingehüllt. — Das passendste, überall anzutreffende Gefäß, um einen erwachsenen Scheintodten zu baden oder überhaupt zu handhaben, ist ein großer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0100-3 DFG

Wasch- oder Backtrog. Sollte aber auch dieser, so wie warmes Wasser zum Bade fehlen, so läßt man den Verunglückten in der Nähe eines Flammenfeuers liegen und mit warmer Asche oder erwärmtem Sande überdecken.

2) Besonders nützlich ist anhaltende Erwärmung der Herz- und Magengegend; daher man dieselbe mit gewärmten wollenen Tüchern oder mit einer großen, warmes Wasser enthaltenden Rindsblase belegt. Hände und Füße läßt man durch heiße Flaschen oder Krüge erwärmen.

3) Um den Kreislauf wieder zu beleben, pflegt man den ganzen Körper anhaltend mit rauhen Tüchern zu reiben oder auch zu bürsten; zumal die innere Seite der Arme und Beine, die Handflächen und Fußsohlen. Auf die Magengegend tröpfelt man Siegellack.

4) Den Athem sucht man dadurch wieder anzufachen, daß ein starker Mann mit auf den Mund des Scheintodten aufgesetztem Munde, bei zugehaltenen Nasenlöchern, Luft in die Lunge einbläst, diese durch Zusammendrücken des Thorax wieder auspreßt und so abwechselnd fortfährt. *)

5) Zuvor ist es zweckmäßig, die äußern Luftwege, die Nase und Mundhöhle, mittelst einer Feder, von Schleim und verschlucktem Schlamm zu befreien.

6) Einspritzungen in den Magen von Wein oder Branntwein und später von Glühwein oder von einem Gemisch von warmem Wasser und etwas Branntwein. Das Einspritzen geschieht durch ein biegsames Röhrchen, welches durch den Mund und bei geschlossenen Kinnladen durch die Nase tief in den Mund geleitet wird.

7) Starke Nervenreize gehören ferner zu den wichtigsten Erweckungsmitteln. Namentlich Riechmittel, wie zerriebener Meerrettig, das Kitzeln mit der Feder in der Nase, das Vorhalten eines Riechfläschchens mit Salmiakgeist vor die Nase, das Eintröpfeln von cölnischem Wasser ins Auge, (?) Anfeuchten der Zunge mit starkem Branntwein, Waschen des Rückens mit Branntwein, Einspritzung von warmen Wein oder Branntwein, Essig und Wasser in den After, Schläge auf die Handflächen und Fußsohlen, und endlich das Brennen

---

*) Mit dem Einblasen von Luft sei man vorsichtig, es erregt, nach der Aussage aller Scheintodten, die wieder zum Leben gebracht worden, die gräßlichsten Schmerzen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0101-8 DFG

einzelner Hautstellen durch Auftröpfeln von Siegellack. Die Application von Klystieren ist nie zu vergessen.

8) Auf die angezeigte Weise werden Ertrunkene, Erstickte, Erhängte, vom Blitz Getroffene oder auch solche, die durch Blutverlust, durch convulsivische oder andere Krankheiten asphyctisch geworden sind, behandelt, wenn man wegen der kurzen Dauer dieses Zustandes, wegen zurückgebliebener Wärme, Beweglichkeit der Glieder, und wenn auch noch so schwacher Pulsation des Herzens, oder aus andern Gründen vermuthen kann, daß das Leben noch nicht völlig erloschen ist. Einige specielle Erweckungsmittel bei den einzelnen Arten der Asphyxie sind noch hier zu erwähnen.

9) Der Erfrorne wird in einem erwärmten Zimmer entkleidet und mit Schnee oder in kaltes Wasser getauchten Tüchern belegt oder gerieben, bis die erstarrten Theile aufgethaut sind, überhaupt der ganze Körper so behandelt, wie man bekanntermaßen von Kälte erstarrte Füße behandelt, durch allmäliges Aufthauen. Dann hüllt man ihn in wollene Decken ein, reibt ihn mit in kaltes Wasser getauchten Schwämmen, bläst Luft ein, giebt ein lauwarmes Klystier, wendet Fuß- und Handbäder an und geht allmälig zu den Frictionen mit gewärmten wollenen Tüchern über und bringt ihn in ein wärmeres Zimmer, giebt ihm hier eine Tasse Kamillenthee mit Essig zu trinken.

10) Wer gezwungen ist, sich lange in der Kälte aufzuhalten, schützt sich am besten vor dem Erfrieren des Gesichts, der Hände und Füße, wenn er diese Theile mit Fett, besonders mit Gänsefett, bestreicht.

11) Im Scheintod durch Erhängen, so wie andere Arten des Scheintodes, wo Blutüberfüllung des Gehirns sich vermuthen läßt, oder diese sich durch ein blaues, aufgedunsenes Gesicht ausspricht, ist eine starke Blutausleerung nöthig. Um diese schleunig zu bewerkstelligen, ist nichts erforderlich, als ein Rasir- oder scharfes Federmesser, womit man eine oder mehrere durchscheinende Hautblutadern des Arms queer durchschneidet. Der so höchst nöthige Aderlaß unterbleibt oft nur deßwegen, weil sich ein ordentliches Aderlaßinstrument nicht schleunig genug auftreiben läßt. Außerdem sind kalte Umschläge auf den Kopf das Nöthigste. Ist die That eben geschehen, so bewirkt man die Rückkehr des Lebens oft bloß durch Besprengung des Gesichts mit kaltem Wasser, durch Zufächeln kalter Luft, durch Bürsten der Fußsohlen, durch Auftröpfeln von Naphta auf die bloße Brust.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0102-4 DFG

12) Durch Kohlendunst oder durch andere irrespirabele Gasarten Erstickte müssen der freien Luft ausgesetzt und ihnen kühle Luft angeweht werden; zugleich bespritzt man das Gesicht mit kaltem Wasser, macht kalte Umschläge auf den Kopf und läßt die ganze Oberfläche mit Essig reiben, während die Füße im warmen Bade stehen. Auch zum innerlichen Gebrauche paßt der Essig in solchen Fällen. Sehr oft ist auch hier eine Blutentziehung nöthig.

13) Verschluckt und im obern Theil des Schlundes stecken gebliebene Körper, wie Knochen, Sehnen, Gräten und Nadeln, müssen, wo möglich, mit dem Finger oder einer Pincette, ausgezogen werden. Tiefersitzende kann man mittelst einer Drahtschlinge, auszuziehen versuchen. In dieser Absicht läßt man den Kopf gegen die Brust eines Andern zurücklehnen, drückt mit dem linken Zeigefinger die Zungenwurzel nieder, während man mit dem biegsamen, zu einer Schlinge umgebogenen Draht tief hinunterfährt und zurückzieht.

14) Es ist auch gelungen, solche Körper mittelst einer in Oel getauchten und mit einem starken Bart versehenen Feder auszuziehen.

15) Noch einfacher ist das Verfahren, welches Buchau angiebt: ein kaltes Stück Fleisch an einen Faden zu binden, verschlucken zu lassen und schnell zurückziehen.

16) Eine Frau, die, während sie zwei Nadeln im Munde hielt, erschrak, weil ihr Kind, ins Feuer zu fallen, Gefahr lief, verschluckte die Nadeln, welche tief im Schlunde stecken blieben. Es wurde ihr gerathen, warm Bier mit viel Butter und grobgeschnittenem Roggenbrod in Menge zu essen, worauf die Nadeln des andern Tages glücklich mit den Excrementen abgingen.

17) Um verschluckte Stecknadeln aus dem Magen auszuleeren, wird gerathen: vier Loth Brechweinstein, in wenig Wasser aufgelöst, zu nehmen, und unmittelbar darauf das Weiße von 4 — 6 Eiern zu verschlucken. Nach einigen Minuten erfolgt Erbrechen und die Nadeln werden mit dem Eiweiß ausgeworfen. *)

---

*) Ist kaum anzurathen. Die Erfahrung lehrt, daß verschluckte Stecknadeln meist, ohne Schaden zu verursachen, mit dem Stuhle abgehen. Der Genuß von Eiweiß, Oel, schleimigen Getränken, Mehlklößen ꝛc. ist hierzu sicherlich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0103-0 DFG

18) Gegen Knochen und andere verschluckte scharfe Körper wird das Essen von Sauerkohl sehr empfohlen.

19) Fremde Körper, die unter Lachen, während des Essens oder bei anderer Gelegenheit, in die Stimmritze oder in die Luftröhre selbst eingedrungen sind, z. B. Nußschalen, Bohnen, Knöchelchen, ein Stückchen Apfel ꝛc. erregen die furchtbarsten Erstickungszufälle, und werden oft in wenigen Minuten oder Stunden tödtlich. Um solche fremde Körper zum Auswurf zu bringen, ist das instinktmäßige Klopfen mit der flachen Hand zwischen den Schultern ein höchst schätzbares Verfahren. Auch unter Nießen und Erbrechen wird die reizbare Luftröhre zuweilen befreit; daher man versuchen kann, durch eingeblasenen Schnupftabak Niesen, und durch den Kitzel einer, in warme Butter getauchten Feder, Erbrechen zu erregen.

Schlaflosigkeit.

1) Arbeitsamkeit und active Bewegung in freier Luft, die größten diätetischen Heilmittel überhaupt, heilen auch die Schlaflosigkeit, das Uebel, woran in spätern Jahren alle diejenigen zu leiden haben, die den Geist mehr als den Körper beschäftigen.

2) Ein sehr rationelles Mittel ist das kalte Bad und Bewegung im Freien bis zur Ermüdung.

3) Die Abkürzung des gewöhnlichen Schlafes durch frühes Aufstehen, kann gegen die Schlaflosigkeit versucht werden.

4) Vermeidung erhitzender Getränke und ein Fußbad aus Salz vor Schlafengehen.

5) Ein an Schlaflosigkeit Leidender hat an sich selbst die Erfahrung gemacht, daß, wenn er sich die Stirn wiederholt mit der flachen Hand rieb, dies den Schlaf beförderte.

6) Für viele Constitutionen trägt ein Stück Fleisch, Abends gegessen, mehr dazu bei, sich einen gesunden Schlaf zu verschaffen, als mit leerem Magen sich niederzulegen.

7) Gegen die Schlaflosigkeit hysterischer Frauen sind Klystiere von Kamillenaufguß und Leinöl nützlich.

---

förderlich. Bei der heftigen Bewegung des Magens aber, die das Brechen veranlaßt, können sich die Stecknadeln leicht einstechen und hierdurch schaden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0104-5 DFG

8) Schon sanftes Kämmen, Bürsten und Waschen des Kopfes ist im Stande, den Schlaf zu befördern.

9) Einen Theelöffel voll Magnesia carbon. mit einem Theelöffel Mandelsyrup, mit einem Theekopf voll Wasser angerührt, und auf einmal getrunken.

10) Folgendes Mittel hat gegen Alpdrücken oft gute Dienste geleistet. Man vermischt 15 Gran Magnesia carbonica, 12 Gran Rhabarberpulver, 8 Gran kohlensaures Natrum, 2 Drachmen Syrup und 6 Drachmen Pfefferminzwasser, und nehme dies des Morgens.

11) Cremortartari, mit Wasser, des Abends vor Schlafengehen.

Schlagfluß.

Körperliche Anlagen zum Schlagfluß haben Personen die einen kurzen, dicken, untersetzten Körper und kurzen Hals haben. Ihr Angesicht ist gewöhnlich roth und aufgetrieben, sie haben öfters Ohrenklingen und Sausen, Schwindel, auch Uebelkeit im nüchternen Zustande.

Die beste Regel, diesem Uebel auszuweichen, bleibt immer Mäßigkeit im Essen und Trinken, als auch in der Anstrengung des Geistes, der Bewegung und Ruhe im Wachen und Schlafen. Vorzüglich hüte man sich des Abends vor Ueberladung des Magens und vor berauschenden Getränken, und liege im Bette mit dem Kopfe nicht zu tief. Ebenso vermeide man sorgfältig alle Gemüthsbewegungen; der Umlauf des Blutes darf nicht durch zu dicht anliegende Kleidungsstücke gestört werden.

Um die vom Schlagfluß Gerührten (sowie die von schädlichen Luftarten Betäubten) zu erwecken, giebt man ein Klystier, wozu man zwei Loth Kochsalz thut.

Bei Lähmungen, die von einem unvollkommenen Schlagfluß zurückbleiben, dient äußerlich der Hoffmannsche Liquor mit Kampfer oder Rosmarinöl versetzt.

Schlangenbiß, Insektenstich.

1) Gegen den Biß giftiger Schlangen wurde im Alterthume, so wie noch jetzt in manchen Gegenden, das Aussaugen der Wunde angewandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0105-1 DFG

2) Ein sicheres Mittel, um die Weiterverbreitung und Aufsaugung des Giftes zu verhüten, besteht darin, daß man das Glied oberhalb des Bisses mit einem Tuche oder Bindfaden fest umbindet.

3) Fortgesetzte Anwendung von kaltem Wasser, Salz- oder Schneewasser, hebt die Entzündung, und schützt gegen Uebergang in Brand.

4) Die Brasilianer legen Schnupftaback, auch gekauten Taback auf die Wunden, welche durch giftige Schlangen verursacht werden.

5) Urin, Zwiebelsaft aus dem röhrigen Stengel, soll die schnellste Hilfe leisten.

6) Fettes Oel, anhaltend einzureiben und aufzulegen, gegen Bienenstich.

7) Gegen den Wespen- und Bienenstich giebt man die Anweisung, mit Hilfe einer Nadel, den übrigen Stachel aus dem Fleische zu ziehen.

8) Eines der vorzüglichsten Linderungsmittel des brennenden Schmerzes ist das kalte Wasser.

9) Weinessig oder Citronensaft mit Läppchen aufgelegt.

10) Nasse Erde oder Milch, lindert besondes den brennenden Schmerz, welchen der Ameisenbiß erregt.

11) Gegen die oft lebensgefährlichen Folgen des Vipernbisses wendet man mit günstigem Erfolg den Kampfer an.

Schönheitsmittel.

(Kultur der Haut.)

1) Das Schönheitsmittel der Römerinnen, wodurch sie die Weiße und den Glanz der Haut zu erhöhen suchten, bestand in Brodkrumen und Eselsmilch, womit sie das Gesicht dick belegten.

2) Ein gutes Waschmittel bildet kleingeschnittene, auf dem Ofen gedörrte, pulverisirte und mit Weizenmehl zu gleichen Theilen vermischte Seife. Der größte Schmuck der Haut, die makellose Reinheit derselben, ist nur durch den täglichen Gebrauch der Seife zu erlangen.

3) Bei großer Neigung der Haut, aufzuspringen, sich abzuschuppen, trocken und rauh zu werden, befeuchten einige Frauenzimmer das Gesicht, den Hals und die Hände vor dem Zubettgehen mit frischem Milchrahm, den sie bald

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0106-7 DFG

darauf mit weicher Leinwand wieder abwischen. Hilft dies nicht, so ist Urin das beste Mittel.

4) Andere waschen sich täglich mit frisch bereitetem Reiswasser, aus Reis, mit weichem Wasser stark gekocht, dem Einige noch etwas Kampfer hinzusetzen. Sie versichern, daß dieses die Haut besonders weiß mache.

5) Bei sehr empfindlicher zum Aufspringen geneigter Haut, sind Krumen von Weizenbrod, in Regenwasser eingeweicht, der Seife vorzuziehen.

6) Manche versichern, daß frisches Fleisch, z. B. von Hühnern und Kälbern, womit sie das Gesicht oft belegen, die Haut glatt und weiß mache.

7) Mandelmilch aus süßen und bittern Mandeln, mit dem Zusatz von einigen Tropfen Benzoe-Tinktur, gegen unreinen Teint, Finnen und rauhe, aufgesprungene Haut.

8) Meerrettig, mit Milch abgekocht, ist das schwedische Schminkmittel.

9) Als Mittel, die Haut der Arme und Hände weiß zu erhalten, tragen viele Frauenzimmer auch bei Nacht glatte lederne Handschuhe.

10) Gegen die aufgesprungene Haut der Hände, woran manche Menschen alle Winter leiden, soll man die Hände mit Hasenfett, oder Pomade mehrmal einreiben, und glatte dänische Handschuhe Tag und Nacht tragen.

11) Das Waschen mit kaltem Wasser, dem etwas Eau de Cologne beigemischt wird.

12) Grüne Seife, mit Milch gekocht und zum Waschen gebraucht, erhält die Haut weich und verschönert den Teint.

13) Von Zeit zu Zeit jene Theile mit reinem, starken Kornbranntwein waschen, wodurch die Haut gestärkt, elastisch nnd weiß wird. Das Waschen mit Kornbranntwein ist das Conservationsmittel gewisser Mädchen, die die meiste Ursache haben, die Schönheit und Dauerhaftigkeit der Haut zu erhöhen und zu erhalten.

14) Um fleischig zu werden, muß man Morgens zum Frühstück Thee, mit Milchrahm und 2 bis 3 weiche Eier, mit geröstetem Brod, verzehren.

15) Gegen Finnen im Gesicht, Knötchen in der Haut und Eiterpusteln, welche besonders auf der Stirn junger Leute ausbrechen; aber keineswegs immer Zeichen von Ausschweifungen sind, wie sie häufig dafür angesehen werden, sind Klystiere von kaltem Wasser äußerst wirksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0107-2 DFG

16) Gegen Finnen im Gesicht ist zu empfehlen: 2 Loth Sarsaparillwurzel, mit ½ Quart Wasser zu kochen, bis zur Hälfte einkochen lassen, und 14 Tage lang diese Portion, als Getränk (gewöhnliches) zu gebrauchen. Vor dem Beginn dieser Kur ist ein Abführungsmittel aus

Rad. Jalapp. Jii. — Calomel gr. v.

zu nehmen und in 8 Tagen wiederhole man dasselbe.

17) Um Runzeln aus dem Gesicht zu entfernen, ist folgende Methode sehr anwendbar. — Obgleich die Runzeln des Alters schwer zu vertreiben sind, weil sie ihren Grund im Abgange des Fleisches unter der Haut und an dem Mangel an Kraft haben, der sich bei alten Leuten einstellt, so hat man doch das fleißige Reiben des Gesichts mit Opodeldoc, sehr bewährt gegen sie gefunden. — Man streicht dieses auf ein leinenes Tuch, reibt sich damit das Gesicht vor dem Schlafengehen ein, und wäscht sich auch am Morgen mit diesem Mittel, statt der Seife, wieder ab. — Zuletzt wäscht man das Gesicht mit lauwarmem Wasser rein.

18) Gegen das Kupfergesicht, die entstellende dunkle Röthe der Wangen und Nase, mit oder ohne gleichzeitige Pusteln, woran oft Frauen aus den höchsten Ständen leiden, sind die gegen Finnen empfohlenen einfachen Mittel gleichfalls anzuwenden, zumal Klystiere, und statt des Kaffee's, Thee zum Frühstück.

19) Innerlich trinke man viel kaltes Wasser, Cremortartari mit Wasser oder Selterwasser, außerdem blutreinigenden Thee aus Klettenwurzeln und Sennesblättern.

20) Den durch die Sonne verdorbenen Teint wieder herzustellen. Man nimmt frische Milch ½ Quart, Franzbranntwein einen Löffel voll. Dieses mische man zusammen und wasche des Abends das Gesicht damit. Auch der bloße, mit Wasser verdünnte Zitronensaft, nimmt die von der Sonnenhitze entstandene braune Farbe weg. Eine Abkochung von frischen Erdbeerblättern kann besonders empfohlen werden.

21) Die von der Sonne gebräunte Haut in einigen Tagen wieder schneeweiß zu machen. Hierzu wird frischer Meerrettig auf einem Reibeisen zerrieben, Weinessig übergegossen, daß er 1 bis 2 Zoll hoch darüber steht, gut und oft umgeschüttelt und 14 Tage hindurch digerirt; dann wird der vierte Theil gekochte Milch heiß dazu gegossen, die bald gerinnt und Molke absetzt. Diese wird abgeklärt und in verstopften Flaschen aufbewahrt. Mit dieser

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0108-8 DFG

Molke werden die gebräunten Theile oft bestrichen und nach Verlauf von 12 Stunden mit lauwarmem Kleienwasser abgewaschen. Petersilienwasser ist nicht minder hier anzurathen.

22) Die Asche gebrannter Kalbsfüße soll, wenn man 24 Stunden lang guten, heißen Wein darauf gießt und dann mit diesem Weine sich wäscht, die Leberflecke vertreiben.

23) Gegen Sommersprossen hat sich Fliedermilch, bestehend aus frischen Fliederblumen, in Milch aufgekocht, und damit Morgens und Abends gewaschen, als sehr bewährt gefunden. Die gewaschenen Theile dürfen nicht abgetrocknet werden, sondern muß diese Flüssigkeit auf der Haut abtrocknen.

24) Meerrettig, vierzehn Tage lang mit Weinessig übergossen, zum Waschen des Gesichts, vor dem Schlafengehen anzuwenden.

25) Sommersprossen vertreibt man durch reife Waldbeeren, zerquetscht diese zu einem dünnen Brei und legt diesen auf die Sommerflecke, Abends vor Schlafengehen, über das Gesicht oder diejenigen Theile des Körpers, wo sie sind, wäscht die Stellen am folgenden Morgen wieder rein ab und wiederholt dieses, wenn es noch nöthig sein sollte. Hierdurch werden zuverlässig die Flecke verschwinden und nie wieder kommen.

(Kultur der Haare.)

26) An die Kultur der Haut schließt sich zunächst die der Haare an. Das aller empfehlungswertheste Mittel zum Wuchse und zur Erhaltung der Haare besteht darin: das Haar jeden Morgen mit kaltem Wasser zu waschen, oder wenigstens naß zu machen. Um das frühe Ausfallen des Haares zu verhüten und das Wachsen desselben zu befördern, soll man den Kopf fleißig und anhaltend kämmen, so daß der Kamm jedesmal stark die Haut berührt; ferner die Haare mit einem fetten Oele täglich tränken und Abends den Kopf mit starkem Biere waschen.

27) Manche wollen täglich, eine Zeitlang, das Haar beschneiden und den Kopf einseifen, bürsten und reiben. Andere reiben die kahlen Stellen des Kopfes mit Zwiebelsaft.

28) Kornbranntwein unter warmes Wasser gemischt.

29) Das Waschen und Baden des Kopfes mit Rum gehört zu den besten Beförderungsmitteln des Haarwuchses.

30) Wider das Ausfallen der Haare ist mit gutem Erfolg anzuwenden: In guten, reinen, erwärmten und geistreichen Branntwein legt man eine halb durchschnittene, eingekerbte Zwiebel, läßt sie darin einige Stunden zugedeckt stehen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0109-7 DFG

bis ihr die Kraft vom Branntwein benommen ist. Mit diesem geistigen Zwiebelaufguß werden die Haare auf der Hirnschaale gut befeuchtet, durchkämmt und danach das Haupt verbunden. Bald werden sich die guten Folgen davon zeigen.

31) Eins der besten haartreibenden Mittel besteht aus 4 Loth Ochsenmark, 10 Gran Tannia, 10 Gran China, 2 Tropfen bitteres Mandelöl, Bergamottöl und Lavendelöl, von jedem 1/2 Quentchen.

32) Die beste Haarpomade bereitet man sich aus frischem Rindermark und destillirtem Kirschlorbeerwasser, mit etwas Mandel- und Bergamottöl, hiermit wird der Kopf täglich zweimal eingerieben.

33) Mittel, die Kopfhaare stets schön zu erhalten. Um die Haare in gutem Stande zu erhalten, ist es vorerst nothwendig, selbige sorgfältig alle Tage zu kämmen und zu bürsten. Diejenigen Personen, welche trockenes und starkes Haar haben, müssen es leicht mit sehr wenig parfümirtem Oele oder dergleichen Pomade befeuchten. — Diejenigen, welche zu fettiges Haar haben, müssen es bisweilen mit ein wenig Wasser und Alkohol kämmen, und dürfen sich keiner Pomade bedienen. Das Haar fällt in Folge von Krankheit, von Aerger und Wochenbetten stark aus, wenn man sich den Kopf zu sehr verhüllt, oder dicke Kopfbedeckung trägt. Man muß alsdann diese Bedeckungen, wenn es irgend angeht, entfernen, das Haar alle 14 Tage um etwa einen halben Zoll abschneiden, und die Wurzeln mit China- oder Tanniapomade einreiben.

24) Um die Barthaare, die das Gesicht mancher Frauenzimmer entstellen, wegzubringen, läßt man Leinwand mit gemeinem Schusterpech, einen Messerrücken dick, überziehen, schneidet dann fingerbreite Streifen, erweicht das Pech über dem Lichte, drückt das Pflaster auf die bartige Oberfläche, läßt es da kalt werden und dann losreißen. Die weichen Haare bleiben mit den Spitzen im Pech stecken und ihre Wurzeln liegen zu Tage. Dies Verfahren ist das vorzüglichste von allen; es ist nicht besonders schmerzhaft und die Frauen wissen es am besten selbst anzuwenden.

35) Einzelne entstellende oder belästigende Haare, wie auf Warzen, in der Nähe der Mundwinkel, am Kinn, einwärts gerichtete Augenwimpern, werden mittelst einer kleinen Zange, wie sie z. B. an vielen Ohrlöffeln sich finden, nahe an der Haut gefaßt und ausgerissen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0110-8 DFG

(Kultur der Zähne.)

36) Zu den empfehlungswerthesten Hausmitteln, welche die Schönheit der Zähne befördern, gehört das schon in früher Jugend vor dem Zahnwechsel anfangende tägliche Bürsten der Zähne mit einer in frisches Wasser getauchten, nicht zu steifen Zahnbürste. In Deutschland wird dieses, in andern Ländern für wichtig gehaltene diätetische Mittel, sehr oft vernachlässigt.

37) Anstatt der componirten Zahnpulver kann die Holzkohle und Seife sehr zweckmäßig benutzt werden. Einigemal wöchentlich die Zähne mit Holzkohlenpulver zu bürsten und hinterher mit feiner Seife abzureiben, reinigt die Zähne am vollkommensten, verschafft ihnen eine Weiße und einen Glanz, wie kein anderes Mittel.

38) Andere reiben die Zähne in der Absicht, sie weiß zu erhalten und das Zahnfleisch zu stärken, mit gesiebter Tabaksasche, in welche sie die Fingerspitze tauchen, und nachher den Mund ausspülen.

39) Leicht blutendes, schwammiges, scorbutisches Zahnfleisch läßt man oft mit Zitronenscheiben abreiben.

40) Lockere Zähne zu befestigen, der Fäulniß entgegen zu wirken, den Scharbock zu heilen und das Bluten des Zahnfleisches zu stillen. — Man nimmt eine Hand voll Löffelkraut, eben so viel Salbeiblätter, Raute und Melissenblätter, übergießt diese mit einem halben Maaß Wein oder auch Branntwein, und läßt diesen Aufguß eine Zeitlang stehen; dann darf man nur zweimal des Tages einen Eßlöffel voll in den Mund nehmen und durch die Zähne spülen, so wird man den Nutzen sogleich wahrnehmen, besonders bei Scorbut.

41) Das Zahnfleisch mit einer Abkochung von 2 Quentchen China auf ein Viertelmaaß, und hierzu ein Quentchen Myrthenessenz gegeben, öfters eingegeben, wird nie locker und schwammig.

42) Dr. Löwer läßt Waldschnecken auf Feuer rösten, diese pulvern und hieraus mit Myrthentinktur einen Brei machen, womit er die Zähne einreiben läßt und dann mit warmem Wasser abwäscht.

Schnupfen, Husten.

Der Schnupfen entsteht in Folge von Erkältung und kann durch Unvorsichtigkeit sehr gefährlich dadurch werden, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0111-4 DFG

er in andere Krankheiten, als Nerven-, Faulfieber u. s. w. übergeht.

1) Für die meisten Menschen ist es besser, wenn sie am Schnupfen leiden, sich warm gekleidet, bei irgend erträglichem Wetter, täglich der freien, kühlen Luft auszusetzen, als sich in heiße Zimmer einzuschließen oder sich zu Bette zu legen.

2) Daher es auch nützlich ist, Kinder zu gewöhnen, sich täglich den Kopf kalt zu waschen, und nicht zu warm und ängstlich zu kleiden. Wer sich in der Jugend schlecht gewöhnt, der wird in späten Jahren sich selbst zur Plage leben.

3) Ein gutes Mittel, um sich bei Geneigtheit zum Schnupfen abzuhärten, ist: täglich Morgens, beim Aufstehen, frisches Brunnenwasser, aus der hohlen Hand, in die Nase einzuziehen. Es hat zugleich erheiternde Wirkung.

4) Von dem größten Nutzen sind auch in solchen Fällen trockene Fußbäder von Weizenklei. Diese wird so heiß wie möglich gemacht und an die Füße applizirt.

5) Für die Bewohner nördlicher Länder und für die Seefahrer ist der Punsch das allgemeinste Schutz- und Heilmittel gegen Erkältung und Katarrh.

6) Auf Reisen, bei kalter Witterung, trinke man des Morgens, statt des Kaffee's, einige Tassen Warmbier mit Ei abgerieben.

7) Warme, süßliche Getränke befördern den Auswurf, mindern den Reiz zum Husten, und stellen die unterdrückte Hautausdünstung wieder her. Am häufigsten wird als Heilmittel der Fliederthee, mit oder ohne Milch und Zucker, getrunken.

8) Selbst der bloße in Wasser aufgelöste Zucker, ist als ein wirksames Mittel in solchen Fällen anzusehen.

9) Getrocknete Feigen und Ysopkraut, mit Wasser abgekocht und häufig getrunken, gegen Katarrhalhusten und andere Brustbeschwerden.

10) Honig, mit getrocknetem und zu Pulver zerriebenem Pfeffermünzkraut vermischt, theelöffelweis gegen hartnäckigen Husten.

11) Ueber gleiche Theile Fliedermus und Kandiszucker, soll man Weinbranntwein gießen, diesen anzünden und das Uebrigbleibende nach und nach essen.

12) Gegen hartnäckigen Husten kann man nichts besseres thun, als täglich einige Röggener von Heringen essen.

13) Ein gutes Mittel gegen Husten und Verschleimung: Nimm folgende Species, als 1 Loth Süßholz, 1/2

Loth sublimirten Schwefel, 1 Loth Sennesblätter ohne Stiele, ½ Loth Anis, 5 Loth Kandiszucker, und stoße solches zu einem feinen Pulver. Davon täglich zweimal einen Theelöffel voll mit Wasser genommen, welches des Morgens und Abends geschehen kann, ist von guter Wirkung und führt den Schleim ab; für Kinder ist jedesmal eine Messerspitze voll hinreichend.

Dieses Mittel ist in den Apotheken unter dem Namen: „französisches Hustenpulver" vorräthig. Besser ist das Corallasche Brustpulver, welches Theelöffelweis angewandt wird.

14) Gegen den Husten ist von den berühmtesten Aerzten, als ein sicheres Hilfsmittel, das nachstehende empfohlen worden:

Man nimmt 4 Loth isländisches Moos, 1 Loth Eibisch und 1 Loth Süßholzwurzel zerschnitten, mit einem halben Loth Anissaamen, kocht dieses mit einem Maaß Wasser bis zur Hälfte ein, und löst darin 4 Loth braunen Kandis auf. Hiervon läßt man den Kranken öfters trinken, und gewiß ist es, daß binnen 24 Stunden der heftige Husten merklich sich verlieren wird. *)

15) Ein gutes Brustpulver beim Husten. Man nimmt einen beliebigen Theil Huflattig und trocknet denselben, alsdann reibt man ihn zu einem recht feinen Pulver, stößt recht feinen, weißen Kandiszucker so fein, als möglich, und vermengt ihn mit dem pulverisirten Huflattig. Man braucht zwei Theile Kandiszucker und einen Theil Huflattig hierzu, muß aber Alles genau abwiegen. Hiervon nimmt man alle Morgen einen Theelöffel voll ein, bis sich der Husten gelegt hat.

16) Apfelthee, aus in Stücke geschnittenen Rainettenäpfeln, mit heißem Wasser aufgegossen.

17) Trockene Huflattigblätter wie Tabak geraucht.

18) Der mit heftigem Kratzen im Halse verbundene Reizhusten wird am besten durch frische, in der Apotheke bereitete Mandelmilch besänftigt, welcher man auch etwas Gummi-Arabicum beimischen kann.

19) Wasserfenchelthee täglich zu einigen Tassen getrunken, behindert den Uebergang des Catarrhalhustens in Schwindsucht.

---

*) Isländisches Moos darf nie, ohne Anrathen eines Arztes, gebraucht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0113-5 DFG

20) Gegen den langdauernden Husten wird folgender Thee sehr gerühmt. Gleiche Theile Huflattig und Gundermannsblätter und Altheewurzeln, zwei Theile Süßholz und Fliederblumen. Hiervon nehme man einen guten Eßlöffel voll zu drei Tassen Thee.

21) Thee von Kirschenstielen soll einen guten veralteten Catarrh geheilt haben. Besonders sollen die Stiele von sauren Kirschen dazu passen.

22) Eines der schätzbarsten Getränke im Catarrhal- und Schwindsuchtshusten ist: Selterwasser mit heißer Milch vermischt.

23) Ein großes Stück Flanell, mit Kampfer eingerieben und auf der bloßen Brust getragen, lindert die Heftigkeit des Hustens.

24) Seidenzeug, auf der bloßen Brust und den Armen getragen, sichert den, der an einer schwachen Brust leidet, am besten gegen Erkältung.

25) Die Brust mit einer Bürste stark zu reiben und ein Stück Wachsleinwand auf der bloßen Brust zu tragen.

26) Gegen den Schnupfen rathen Einige, die Füße auf einen mit heißem Sande gefüllten Beutel zu stellen.

27) Ein Pechpflaster von der Größe einer Hand, welches man in jeder Apotheke haben kann, in die Herzgrube zu legen und so lange es liegt, darauf zu lassen.

28) Mittel wider den Stockschnupfen. Um sich vor diesem Uebel mehr zu sichern, gewöhne man sich, des Morgens beim Waschen frisches Wasser in die Nase zu schlürfen. Anfangs nehme man laues, und beim fernern Gebrauch nur kaltes Wasser; die Nasennerven werden hierdurch ungemein gestärkt und ihre Reizbarkeit vermindert.

29) Bei Neigung zum Schnupfen und zur Erkältung ist das russische Bad ein vorzügliches Mittel.

Schreien kleiner Kinder.

Es ist nicht selten, daß kleine Kinder, vorzüglich zur Nachtzeit, ungewöhnlich viel und anhaltend schreien, ohne daß man einen Krankheitszustand an ihnen bemerkt, oder sie zu beruhigen im Stande ist. Die Ursachen zu diesem lästigen Schreien sind entweder Hunger oder Schmerz und Mißbehagen, oder auch Verwöhnung. Sie sind nicht schwer zu erforschen. Schreit das Kind aus Hunger, so saugt es

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0114-1 DFG

an dem Finger, den man ihm in den Mund steckt, und es wird ruhig, sobald es Nahrung erhält.

Schreit das Kind aus Schmerzen, so ist der Ton des Geschreies durchdringender, es nimmt die dargebotene Nahrung nicht an, bewegt sich mit den Händen und Füßen, und wird dabei ganz dunkelroth und bläulich. Um zu erfahren, ob das Kind Schmerzen empfindet, entkleidet man es in einem warmen Zimmer, auf Betten liegend. Findet sich hierbei kein Druck von fest anliegenden Binden ꝛc., so ist ein inneres Leiden zu vermuthen. Zieht das Kind die Schenkel nach der Brust hinein, und stößt die Füße wieder mit Anstrengung von sich, schreit dabei plötzlich auf und wird abwechselnd wieder ruhig, so leidet es an Blähungen, welche sogleich ein warmes Klystier von Kamillenthee, warme Bekleidung des Kindes überhanpt, Auflegen warmer Tücher auf den Unterleib und ein gelindes Frottiren des Letztern verlangen. Nach jeder abgehenden Blähung wird das Kind ruhig. Ist das Schreien des Kindes mit Fieberhitze, Husten, Brechen ꝛc. verbunden, so deutet dies auf einen krankhaften Zustand gegen welchen ärztliche Hilfe erforderlich ist.

Gewöhnlich wird das Schreien der Kinder durch Krämpfe hervorgerufen, welche am besten durch eine Messerspitze Hufeland'sches Kinderpulver, mit Fenchelthee gegeben, sehr bald gemindert werden können.

Fenchelthee den Wöchnerinnen zu trinken geben, so wie dem Kinde, ist vorzüglich gut.

Schreit das Kind blos, weil es durch stetes Herumtragen, Schaukeln und Wiegen verwöhnt wurde, so daß es wachend nicht mehr still liegt, sondern stets Bewegungen ꝛc. verlangt, so wird es sogleich ruhig, wenn man es von seinem Lager erhebt. Haben Kinder die Gewohnheit angenommen, am Tage zu schlafen und des Nachts zu wachen, so halte man sie am Tage durch Zerstreuung vom Schlafen ab, und bade sie am Abend.

Vor der Anwendung der sogenannten beruhigenden (betäubenden) Säfte, die sehr gefährliche Folgen haben können, hüte man sich.

Schwämmchen.

Diese bestehen bei Säuglingen in kleinen weißen Bläschen oder Geschwüren auf der Zunge, die sich, wenn ihnen nicht gewehrt wird, nach und nach in der ganzen Mund-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0115-6 DFG

fläche und sogar durch den Schlund, Magen und Gedärmkanal bis zum After verbreiten. Dies Uebel verursucht den Kindern einen brennenden Schmerz, und erschwert ihnen das Saugen und Schlucken. Die Folge ist ein Fieber von Unruhe und Schlaflosigkeit, Diarrhöe und starker Urinabsonderung begleitet, welche die Kinder abzehrt und ihnen nicht selten den Tod bringt. Zugleich ist mit diesem Uebel die Unannehmlichkeit verbunden, daß die Brustwarzen, woran die mit Schwämmchen geplagten Kinder saugen, wund, schmerzhaft und schwärend werden.

Die Ursachen dieses Uebels sind versäumte Abführung des Kinderpeches und vernachlässigte Reinigung der Mundhöhle, nachdem das Kind die Brust oder andere Nahrung erhalten hatte; vorzüglich das Einschlafen an der Brust, scharfe Säfte der Stillenden, und Ansteckung durch das Saugen an der Brust, woran ein mit Schwämmchen behaftetes Kind gesogen hatte, ohne daß die Brustwarze durch Waschen gehörig gereinigt worden war.

Sobald die Schwämmchen entstehen, wäscht man den Mund des Kindes des Tages öfters mit reinem kalten Wasser aus, mittelst eines um den Zeigefinger geschlagenen leinenen Läppchens. Haben die Schwämmchen schon überhand genommen, so wird der Mund mit einer Abkochung von weißen Rüben, oder einem Salbeiaufguß, worin ein wenig Salmiak aufgelöst worden, täglich zu wiederholten Malen ausgewaschen. Erstrecken sich aber die Schwämmchen bis in den Schlund hinab, so sind schleimige Mittel, als Mandelmilch mit arabischem Gummi, Salepabkochung ꝛc. innerlich zugleich zu geben, und auch schleimige Klystiere, mit einem Zusatz von Kalkwasser, anzuwenden. Sollten die Schwämmchen braun werden und in Brand übergehen, so wird ein gelindes Abführungsmittel von Rhabarber gegeben, und der Mund mit einer Abkochung von 4 Loth Weiden- oder Eichenrinde, 1/2 Quentchen rothe Myrrhen, 2 Quentchen Salbeiblätter, mit 12 Loth Wasser, bis zur Hälfte eingekocht, und nach dem Durchseihen durch Leinwand, mit 1 Quentchen Salmiak und ein wenig Honig zugethan, öfters ausgewaschen. In solchen Fällen ist es jedoch rathsam, ärztliche Hilfe zu suchen.

Das schätzbarste Mittel zur Linderung der Schwämmchen bei Kindern, besteht aus 1/2 Theelöffel Borarpulver, 2 Loth Rosenhonig, damit den Mund und Zunge auszuspülen; man kann auch damit die Brustwarzen bestreichen und gleich darauf das Kind anlegen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0116-2 DFG

Bei Erwachsenen erscheinen die Schwämmchen nur in in Begleitung bösartiger Fieber, wo sie dann in der Regel ein Anzeichen der höchsten Gefahr, ja wohl des Todes sind. Wenn die Krankheit gehoben ist, verlieren sie sich von selbst. Hat der Patient noch Kraft genug, so läßt man ihm sich mit starkem Salbeithee, warmem Wein ꝛc. gurgeln. Ist derselbe aber bereits zu schwach dazu, so wird sein Mund mit einer Mischung von 1/2 Quentchen Borax in 1 Loth Rosenhonig ausgespült. Dieses Mittel ist auch bei Kindern gut, desgleichen 1 Theil Alaun, mit 4 Theilen Honig.

Schweiße, abmattende.

Bei nächtlichen, entkräftenden Schweißen, nach Nervenkrankheiten, sind reine Luft in dem Schlafzimmer und nicht zu warme Bedeckung, die wichtigsten Mittel; zugleich dient ein Aufguß von 1/4 Loth Salbei, mit 16 Loth Wasser und etwas Rothwein, kalt getrunken. Bei Personen, welche im leinenen Hemde schlafend, schwitzten, hörte das Schwitzen auf, wenn sie ihren Körper unmittelbar mit einer wollenen Decke umwickelten.

Schwindsucht, Lungenschwindsucht, Auszehrung.

Sie giebt sich durch einen quälenden, kurzen Husten, mit eiterartigem, blutigem Auswurf, Brustbeengung, Abzehrung, Nachtschweiße und Durchfall zu erkennen. Gegen die Schwindsucht kann man nicht frühzeitig genug Hilfe gebrauchen, und der Rath eines Arztes darf nie versäumt werden. Anlage dazu haben Leute mit flacher Brust, langem Halse, hohen Schultern, zarter Haut, schönen weißen Zähnen, hochrothen Wangen, die öfters an Heiserkeit leiden und viel aus der Nase bluten.

1) Die größten Schutzmittel gegen die Schwindsucht sind Ackerbau und andere active Bewegungen in freier Luft. Menschen, die sich viel Bewegung machen, sind der Lungenschwindsucht weniger unterworfen, als solche, die viel sitzen. Kein Schwindsüchtiger wird geheilt, er mag gebrauchen, was er will, wenn er sich nicht Bewegung macht.

2) Die Motion des Reitens wird, zumal in England, Schwindsüchtigen dringend empfohlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0117-8 DFG

3) Zwei andere einfache Mittel sind zu allen Zeiten als Heilmittel der Schwindsucht angesehen worden: Milchdiät und Landluft.

4) Boerhave verordnet seinen schwindsüchtigen Kranken folgende Lebensordnung: sie mußten täglich, bei leerem Magen, reiten und nach und nach die Kurse immer weiter ausdehnen; Morgens und Abends den ganzen Körper lange und stark mit warmen und trockenen Tüchern reiben, in einem oberen Zimmer schlafen, früh zu Bett gehen und früh aufstehen; Honigwasser mit gleichen Theilen Milch vermischt, trinken, und öfter am Tage essen, besonders Milch- und Mehlspeisen, leichte Gemüse u. s. w.

5) Gegen die Schwindsucht: Der ausgepreßte Saft von Erdepheu, auch Gundermann oder Gundelreben genannt, mit Milch oder Molken vermischt, soll schon mehrmals in der Schwindsucht mit dem glücklichsten Erfolg gebraucht worden sein.

6) Der beständige Aufenthalt in Kuhställen wurde zu einer Zeit übermäßig als Heilmittel der Lungenschwindsucht gelobt.

7) Spaziergänge in Fichtenwäldern und Theeräucherungen haben Menschen schon genützt.

8) Durch Diät kann man viel nützen in der Schwindsucht, sie muß der Witterung angemessen werden. Bei feuchtem, warmem Wetter, wo der Körper erschlafft und viel Eiterauswurf da ist, wähle der Kranke eine kräftige Kost; bei kalter Witterung im Winter dagegen, wo wenig Auswurf, aber öfter Schmerzen auf der Brust quälen, beachte man eine strenge Diät.

9) Unter den Rathschlägen, eine platte, schmale Brust zu erweitern und schwache Lungen zu stärken, steht der gewiß oben an, durch langsam vermehrte Bewegung und Uebung der Lungen, indem man so tief, langsam, aber mit Stärke einathmet und den Brustkasten ausdehnt, diese Organe zu üben. Regelmäßig und täglich müssen viertel und halbe Stunden, oft wiederholt, diesem Experiment gewidmet werden, neben sonstiger genugsamen Bewegung im Freien und vorzüglich auf Bergen; nur dann übertrifft es jedes andere Vorbeugungsmittel bei Anlage zur Schwindsucht an Wirksamkeit. Ramadge empfiehlt als vorzügliches Heilmittel der Lungenschwindsucht das Einathmen von Wasserdämpfen und später von aromatischen Kräutern.

10) Zur Stärkung der Lungen gehört auch die Uebung durch langes Lesen, und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0118-3 DFG

11) mäßiges Flötenblasen. Der Kapellmeister Quanz versichert in seiner Anleitung zum Flötenblasen, daß er junge Leute, die wegen Schwäche der Lungen kaum ein Paar Takte in einem Athen blasen konnten, durch behutsame und anhaltende Uebung auf diesem Instrument so weit gebracht habe, das sie so viel als Andere, und selbst die Trompete, fertig und ohne Nachtheil bliesen.

12) Tägliches Bergsteigen trägt gleichfalls wesentlich zur Erweiterung der Brust bei. Dies ist auch deßhalb noch sehr anzurathen, weil die Luft auf Bergen gewöhnlich reiner ist, und die Lungen dort freier athmen können.

13) Sonnenwärme, Sonnenlicht, Insolation, mäßige Bewegung im Sonnenschein, Aussetzen des nackten Körpers der Sonne, sind wichtige Belebungs- und Stärkungsmittel in Auszehrungskrankheiten.

14) Der Salbeithee ist ein sehr wirksames Mittel. Ein Blutspeier, der dies Jahre lang gebrauchte, hat sich damit vollkommen kurirt. — Ebenso ist der Thee von Ehrenpreis von sehr gutem Erfolg.

15) Ausgedrückte frische Gurken- und Kerbelsäfte, mit Schnecken- oder dünner Hühnerbrühe.

16) Bei Heilung der Lungenschwindsucht ist ausgezeichnet: Der Kranke nehme vier bis sechs Wochen hindurch, je nachdem er mit der Zeit mehr oder weniger angegriffen wird, alle Morgen nüchtern eine Messerspitze geriebenen Meerrettig, mit einem Theelöffel voll Honig, und lasse sich nicht abschrecken, wenn dadurch besonders Reiz zum Husten erfolgt, insofern der Husten nicht übermäßig angreift; denn dieses Mittel soll die Lunge reizen.

Eine Stunde darauf nehme der Kranke einen Theelöffel voll reines Provenceröl, mit feinem Zucker vermischt. Dies soll die Lunge heilen, und um die Heilung nicht zu unterbrechen, darf vor Ablauf einiger Stunden nichts genossen werden.

Es muß bei zu großer, durch den verstärkten Husten herbeigeführter Anstrengung, der Meerrettig und Honig nothwendig weggelassen werden, oder hat man denselben bereits vier bis sechs Wochen gebraucht, dann nehme der Kranke das Oel u. s. w. auch Abends vor dem Schlafengehen noch einmal und fahre damit so lange fort, bis er sich völlig geheilt fühlt.

Anzurathen ist, daß man sich des ärztlichen Beistandes nicht völlig entschlage, da dessen Einwirkung, bei Hinzutritt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0119-2 DFG

von andern Zufällen, z. B. Diarrhöe, Fieber u. s. w., durchaus nöthig erscheint.

Fühlt Jemand, daß seine Lunge leidet, so lasse er die Schwindsucht nicht erst zum völligen Ausbruch kommen, sondern brauche obiges Mittel und er wird sicher geheilt. Veraltete Uebel dagegen widerstehen oft den bewährtesten Mitteln.

17) Selterwasser, mit Milch von Eseln, Ziegen oder Kühen getrunken, lindert den lästigen Husten und hält die beginnende Schwindsucht auf.

18) Als nährendes Mittel ist das Carrageen-Moos, welches in Liefland wächst, bei uns aber in der Apotheke zu haben ist, ganz vorzüglich hilfreich in der Schwindsucht.

19) Ein höchst preiswürdiges Mittel gegen Lungenschwindsucht sind Speckeinreibungen. Man reibt täglich 2 bis 4 Mal 2 bis 4 Loth Speck in die Brust, Rücken und die Seiten. Eine solche Einreibung muß 20 bis 30 Minuten dauern, damit der Speck während der Einreibung von der Haut aufgesaugt werde. Uebrigens muß das Zimmer, wo die Einreibung bewerkstelligt wird, warm sein, Patient sich im Bette befinden und immer nur den Theil entblößen, der gerade eingerieben wird, überhaupt jede Erkältung dabei vermeiden. Oft schon wurden Kranke, welche bereits durch Husten, Eiterauswurf, erschöpfende Nachtschweiße und Durchfälle bis auf's Aeußerste erschöpft waren, durch 4—6 Wochen Speckeinreibungen dem Leben wiedergegeben.

20) Ein nicht minder wichtiges Mittel ist der Zucker, besonders bei solchen Lungenschwindsüchtigen, welche bereits ein höheres Alter erreicht haben. Der Patient genießt täglich vier bis 6 Loth Kandiszucker in Haferschleim.

21) Auch das Asphaltöl, täglich dreimal 3 Tropfen und allmählig gestiegen, und endlich

22) die Hirschzunge (Asplenium scolopendrium,) wovon man von dem frischen Kraute 2 Unzen, mit 2 Pfund Wasser zu einem Pfunde einkochen und dem Patienten alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll nehmen läßt, haben günstige Erfolge in der Lungenschwindsucht aufzuweisen.

23) Huflattig (Tussilago farfara,) die Blätter und Wurzeln, mit großen Rosinen gekocht, und Kandis zur Gallerte, ist ein altes Mittel gegen Schwindsucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0120-4 DFG

Scorbut.

Der Scorbut herrscht vorzüglich in feuchten, nassen Gegenden, am Meeresufer, und besteht in einer Neigung der Säfte, in Fäulniß überzugehen.

1) Die kräftigsten Vorbauungsmittel gegen den Scorbut sind: Reinlichkeit, warme Kleidung, mäßige active Bewegung, Aufmunterung, trockene warme Luft, und frische vegetabilische und animalische Nahrungsmittel.

2) Unter den diätetischen Mitteln, die als Schutz- und Heilmittel des Scorbuts die meisten Zeugnisse für sich haben, steht der Zitronensaft oben an.

2) Gutes Bier, zumal Porter und Braunschweiger Mumme, werden als Heilmittel des Scorbuts häufig auf Seereisen benutzt.

4) Um die Schiffskost schmackhaft zu machen und ihr antiscorbutische Kräfte zu ertheilen, läßt man sie mit vielem Senf und Essig bereiten.

5) Eine Mischung aus Madeirawein, Zitronensaft und Zucker, gehört zu den besten Stärkungsmitteln in dem gesunkenen Zustande der Lebenskräfte, der die scorbutische Cacherie begleitet.

6) Einige rohe Kartoffeln, täglich gegessen, sollen den Scharbock verhüten.

7) Honigkuchen mit vielem Gewürz. Man läßt den Kuchen mehrmals backen, damit er hart wird und sich auf Seereisen besser hält. Englische Seefahrer sollen ihn als Präservativ mit sich nehmen.

8) Ein Trank aus einem Absud von drei Quentchen englischem Senf, einer Unze Honig und einem Pfunde Wasser, Abends vor Schlafengehen genommen, bewirkt starke Transpiration, worauf sich die Kranken gleich Morgens erleichtert fühlen.

9) Das Tabackkauen halten die englischen Matrosen nicht nur für ein sicheres Mittel wider den Scharbock, sondern überhaupt für eine wahre Panacee.

10) Um die im Scorbut lose gewordenen Zähne wieder zu befestigen, wendet man in Frankreich zum Ausspülen des Mundes rothen Wein an, der mit Wachholderbeeren abgekocht ist.

11) Alle sauren Speisen, Sauerkohl u. s. w., sind beim Scorbut sehr dienlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0121-9 DFG

12) Bierhefe wird vom Professor Neumann ganz vorzüglich gegen Scorbut empfohlen.

13) Alte und vorzüglich Rheinweine, heben die Kräfte und hindern so den Uebergang der Säfte in Fäulniß.

Scrophelkrankheit.

Die Scropheln sind eine gewöhnliche Krankheit des kindlichen Alters; sie künden sich durch aufgetriebenen Unterleib, schmutzige, blasse Gesichtsfarbe, trübe Augen, dicke Lippen, angeschwollene Halsdrüsen und Ausschläge mancher Art an.

1) Jedes Recept für Scrophelkranke sollte mit der Verordnung anfangen: die Luft und den bisher gewohnten Aufenthalt zu verändern, wo möglich aus der Stadt aufs Land zu ziehen, und täglich regelmäßig sich Bewegung im Freien zu machen. Es ist jedoch nicht nöthig, daß der Kranke gerade die Himmelsgegend verändere, aus einem kalten Klima in ein wärmeres sich begebe, da die Scropheln in nördlichen europäischen Ländern keinesweges häufiger vorkommen, als in südlichen; sondern es kommt dabei nur auf Vertauschung einer eingeschlossenen Stadt- oder Stubenluft mit der freien Luft, und auf Bewegung und Zerstreuung in der heitern, sonnigen, überall schönen und erquickenden Natur an.

2) Die Kur aller scrophulösen Zufälle wird zweckmäßig unterstützt durch Reinheit, warme Flanellbekleidung, warme Bäder, täglich trockene Frictionen der ganzen Oberfläche, leicht verdauliche, frische animalische und vegetabilische Kost und etwas Wein. Ferner durch Vermeidung des zu langen Aufenthalts im Bett, und durch active Beschäftigung in freier Luft. Für Kinder ist das Herumfahren im Freien schon sehr heilsam.

3) Zu den besten Hausmitteln in dieser Krankheit gehört der Eichelkaffee mit Milch.

4) Schwefelwasser, zum innerlichen Gebrauch lange fortgesetzt.

5) Birkensaft, als Frühlingskur, täglich zu ½—1 Pfund getrunken.

5) Als vorzügliches, wirksames Zertheilungsmittel verhärteter Scropheldrüsen rühmt man in England und Frankreich den heißen Wasserdunst, den man, mittelst eines biegsamen Rohrs oder gewöhnlichen Trichters, an den geschwollenen Theil leidet.

7) Gebratene Zwiebeln, Senf, Sauerteig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0122-5 DFG

8) Bewegung in freier Luft, und Bäder sind die vorzüglichsten Mittel zur Heilung der Scropheln.

9) Der Genuß von Kartoffeln und grobem Brode, so wie von Hülsenfrüchten, muß den Kindern untersagt werden.*)

10) Zu den wichtigsten und wirksamsten, besonders in neuerer Zeit, gegen scrophulöse Leiden in Gebrauch gezogenen Mitteln, gehören für das kindliche Alter der Berger Leberthran und für ein späteres Alter das Jod; indeß darf namentlich letzteres nur unter Leitung eines Arztes in Anwendung kommen.

Seekrankheit.

1) Gegen die fortwährende Neigung zum Erbrechen, mit Schwindel und Flimmern vor den Augen, durch die schwankenden Bewegungen des Schiffes, zumal bei ruhiger See, erzeugt, schafft freie Luft die größte Erleichterung. Manche Menschen schützen sich durch fast beständigen Aufenthalt auf dem Verdeck vor dem Zufall.

2) Andere jedoch sind genöthigt, sich sogleich niederzulegen, und finden in ruhiger Lage, mit geschlossenen Augen, die einzige Erleichterung. Manche rathen selbst, sobald man auf das Schiff kommt, sich niederzulegen, um sich liegend die schwankenden Bewegungen anzugewöhnen.

3) Häufig wird gerathen, des Ekels ungeachtet, dem Magen leichte Speisen und Getränke zu bieten.

4) Manche befinden sich besser, wenn sie fasten, und haben die Hungerkur für das beste Mittel wider die Seekrankheit gehalten.

5) Häring, mit Knoblauch und Essig, ist für die Matrosen die empfehlenswertheste Arznei in dergleichen Fällen.

6) Schon in den ältern Zeiten empfahl man in Essig eingeweichtes Brod, saure Früchte oder in Essig eingemachte Vegetabilien.

7) Ein altes, noch jetzt übliches Verfahren der Matrosen gegen die Seekrankheit, besteht darin, daß sie einige Schlucke Seewasser zu sich nehmen, welches, nachdem es Abführung erregt hat, gut bekommen soll.

8) Eine Binde um den Leib getragen, soll Linderung verschaffen, sowie auch als Vorbauungsmittel dienen.

---

*) Eigentlich nur der Genuß von zu viel Kartoffeln und grobem Brode; denn scrophulöse Kinder sündigen, wenn sie ihren Appetit ungehindert befriedigen dürfen, mehr gegen das Maaß, als gegen die Qualität der Speisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0123-1 DFG

Stickhusten.

Der Keuch- oder Stickhusten ist eine, vorzüglich das kindliche Alter befallende Krankheit, kommt entweder allgemein vor, oder als Folge der Masern. Der Husten wird sehr heftig, pfeifend und keuchend, geht in einen förmlichen Krampf über, wobei die Kinder leicht am Stickfluß sterben. Gewöhnlich dauert er 14 Wochen und hinterläßt leicht gefährliche Brustkrankheiten.

1) Um einen langwierigen, allgemeinen Stickhusten abzukürzen, dient sehr oft eine Ortsveränderung mehr, als die gepriesensten Arzneimittel. Das kranke Kind muß aus seiner bisherigen Krankenstube in ein anderes Zimmer, am liebsten in ein Zimmer der obern Etage, gebracht werden. In Fällen, wo alle Mittel vergebens waren, half eine solche Veränderung in wenig Tagen. Selbst wenn ein scheinbar gesunder Aufenthalt mit einem weniger gesunden vertauscht wurde, sah man die gute Wirkung erfolgen, so daß es nur an einer Veränderung, nicht gerade an Verbesserung der Luft, gelegen zu haben scheint.

2) Als wirksame Mittel gegen den Stickhusten sind zu empfehlen: Ein Trank von trockenen Blättern des weißen Androns — wilder Rosmarin — Eiskraut — Salbeithee mit Milch — eine Abkochung von Vogelbeeren mit Zucker.

3) Zu den holländischen Volksmitteln gehört folgendes: Man zerstößt 20 bis 30 kleine Gartenschnecken, kocht sie in 1 bis 1½ Pfund Bier eine halbe Stunde lang, seihet die Abkochung durch, versüßt sie mit Zucker, und läßt davon alle Stunde eine halbe Theetasse voll trinken.

4) Selterwasser, mit lauer Milch vermischt, ist ein passendes Getränk im Stickhusten.

5) In den späteren Perioden bekommen einige Löffel voll Malaga- oder Tokayer-Wein sehr gut.

6) Als zweckmäßige Hausmittel können noch angesehen werden: Einreibung von Zwiebelsaft in die Fußsohlen.

7) Knoblauch, mit Schweinefett vermischt, in den Rücken und die Magengegend eingerieben.

8) Täglich warme Fußbäder mit Holzasche und Senfmehl.

9) Ein warmer Flanellanzug, ein Trank von isländischem Moos und zuweilen einige Theelöffel voll Malaga, können zu den besten Hausmitteln bei einem langwierigen Keuchhusten gerechnet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0124-6 DFG

10) Senf- und Spanischfliegenpflaster auf die Brust gelegt, erleichtern sehr den Husten. Mehr zu empfehlen ist ein Pechpflaster auf die Brust gelegt.

11) Tritt Erbrechen beim Stickhusten ein, so ist gewöhnlich die größte Gefahr vorüber, deßhalb suche man dieses durch fleißiges Trinken von lauwarmem Wasser zu befördern.

12) Das fleißige Trinken von Fliedermilch und der Genuß des Carrageen-Moos-Gelée's half Vielen.

13) Der Dr. Brueck in Osnabrück setzt großes Vertrauen auf eine psychische Palliativbehandlung des Keuchhustens. Er hatte nämlich öfters bemerkt, daß da, wo mehrere Kinder an dem Uebel litten, die andern mit Husten einfielen, wenn eins zu husten anfing. Ein solches Einfallen wurde geradezu streng verboten. Außerdem mußte die Mutter oder die Krankenwärterin einem hustenden Kinde gütlich zureden, den Anfall nach Möglichkeit zu unterdrücken zu suchen. Bei Kindern, welche nicht mehr ganz klein und überdies an Folgsamkeit gewöhnt waren, gelang es in der That oft, auf diesem Wege nicht nur die Dauer eines einzelnen Anfalles, sondern auch die Dauer der ganzen Krankheit abzukürzen. Brueck stützt die Richtigkeit seiner Ansicht auf folgende Umstände und Beobachtungen: Die Muskeln, welche beim Husten in Thätigkeit gesetzt werden, sind halb unwillkürliche, halb willkürliche. So weit sie nun unwillkürliche seien, so weit lasse sich, meint Brueck, auf sie durch die Seele und ihren Willen beim Husten einwirken. Ein Kind war seit acht Tagen vom Husten völlig befreit, fing aber augenblicklich wieder zu husten an, als es ein anderes Kind in der Schule husten hörte. Ein anderes Kind bat, wenn es den Husten herannahen fühlte, die Mutter, ihm etwas zu erzählen, weil es sonst wieder husten müsse.

Ueberbeine.

1) Eine kleine Bleiplatte oder eine breitgeschlagene Bleikugel auf die Geschwulst zu binden.

2) Schwarze Seife, dick auf Schafleder gestrichen, anhaltend aufzulegen.

3) Handschuhe von Fuchspelz zu tragen, oder ein Stück dieses Pelzes auf die Geschwulst zu binden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0125-2 DFG